



Liebe Mitglieder, Freundinnen und Förderer der Gemeinde,

Zum Beginn des neuen Jahres wünscht der Vorstand der Gemeinde Ihnen und Ihren Familien alles Gute, Gesundheit, Glück, Frieden und Wohlergehen für das kommende Jahr 5782!

Schanah towah!

Rachel Dohme, Olga Gerr und Peter Wendt



Rabbinisches Wort

„Mensch, was schläfst du?“, so lautet die Eingangszeile eines der bekanntesten Gedichte, die im Monat Elul gesagt und gesungen werden. Die Hohen Feiertage stehen vor der Tür, und jetzt ist die Zeit, sich darauf vorzubereiten. Das tägliche Schofarblasen im Monat Elul ist ein Weckruf, sich von den Routinen unseres Alltags zu lösen und innezuhalten. Nach Ansicht von Maimonides, des großen Gelehrten, Philosophen und Arztes (1138 Córdoba–1204 Kairo), ruft uns das Schofar zu: „Wacht doch auf, ihr Schlafenden, von eurem Schlaf, und ihr Schlummernden, erwacht von eurem Schlummer. Prüft eure Taten und vollzieht Umkehr, gedenkt eures Schöpfers. Jene, die über den Nichtigkeiten der Zeit die Wahrheit vergessen, und das ganze Jahr dem Eitlen und Nutzlosen nachirren (...), schaut auf eure Seele, bessert eure Wege und eure Taten“ (Hilchot Tschuwah 3:4).

Aufwachen – warum und wozu? Um zu bedenken, wer wir sind und was unsere Bestimmung in diesem Leben ist. Die bevorstehenden Feiertage von Rosch Haschanah und Jom Kippur laden uns ein, kritisch uns selbst zu betrachten, zu erkennen, was wir tun oder unterlassen, und Korrekturen vorzunehmen. Die jüdische Tradition bezeichnet das mit den Begriffen Cheschbon Nefesch (Rechenschaftslegung vor uns selbst) und Tschuwah (Umkehr). Was kann ich ändern? Welche Gewohnheiten sollte ich ablegen? Wo lässt sich ein Neuanfang wagen?

Das Neue Jahr 5782 ist ein Schmittah-Jahr, auch Erlass-Jahr oder Schabbat-Jahr genannt. Es gilt also als das berühmte siebente Jahr, von dem die Torah sagt, dass die Felder nicht bestellt werden, damit der Boden zur Ruhe kommen kann, Sklaven freigelassen und Schulden erlassen werden sollen (siehe Ex23, Lev 25 und Deut 15). Nun sind wir in der Regel nicht in der Landwirtschaft tätig, halten keine Sklaven und nur manche sind Gläubiger. Zudem galten diese Vorschriften nur für das biblische Land Israel. Und doch ist die jüdische Tradition des Loslassen-Könnens im siebenten Jahr auch für uns relevant. Sie weitet unseren Blick von der individuellen Seelenprüfung zu unserer Verantwortung für die Gesellschaft und die Umwelt und legt uns wichtige Fragen vor: Haben wir durch unsere Lebensweise Anteil an der Zerstörung der Natur und an der Ausbeutung von Menschen? Definieren wir uns selbst durch Kategorien von „Besitz“ und „Herrschaft“? Das Schmittah-Jahr beruht auf einer anderen Vision: Bescheidenheit, Verzicht auf eitle Statussymbole, Respekt vor all den anderen Mitgeschöpfen auf unserer schönen, doch so geplagten Erde.

Während der Hohen Feiertage liegt das Buch des Lebens geöffnet – mögen wir alle zu einem guten und gesegneten Jahr voller Freude, Gesundheit, Erkenntnis und Einsicht eingeschrieben und besiegelt werden! Leschanah towah umetukah tikatewu wetechatmu!

Eure/Ihre Rabbinerin Ulrike Offenberg

Rückblick auf die Monate Juli–August

Schabbatgottesdienste

Als neuen Gottesdienstort haben wir unseren kleinen Garten entdeckt. Olga Gerr und Heinrich Moos hatten Campingstühle besorgt und so konnten wir bei schönem Wetter mehrmals unsere Kabbalat-Schabbat-Gottesdienste dort stattfinden lassen. Da viele der Gebete und Lieder zum Schabbat vom Lob der Schöpfung handeln, entsteht eine besondere Atmosphäre, wenn der Gottesdienst im Freien stattfindet und dabei das Zwitschern der Vögel zu hören ist. Zudem hatte das den Vorteil, dass wir ohne Masken sitzen und singen konnten. Auch für die Schiurim am Schabbatmorgen nutzten wir nach Möglichkeit den Garten. An den letzten beiden Schabbatot konnten wir uns an einem von Ljuba zubereiteten Tisch für einen köstlichen Kiddusch versammeln. Wie sehr hatten wir dieses Beisammensein, die Gelegenheit zu zwangloser Unterhaltung und zum Feiern des Schabbat vermisst!

Wir hoffen, dass die Zahl der Coronavirus-Fälle nicht zunimmt und wir uns weiterhin in unserer Synagoge zum Schabbat-Gottesdienst versammeln können, wo alle mit einem herzlichen „Schabbat-Schalom“ begrüßt werden und wir gemeinsam singen: "Hinej mah tow umah na'im schewet achim gam jachad" – "Wie schön und angenehm es ist, wie Brüder und Schwestern zusammensitzen."

Auch wenn wir derzeit für die meisten Gemeindeaktivitäten wieder in Präsenz zusammenkommen, wird der Kurs zum Wochenabschnitt der Torah weiterhin mittwochs per Zoom stattfinden. Inzwischen haben sich uns schon so viele Menschen aus ganz Deutschland und sogar aus Frankreich, Österreich, Italien und den USA angeschlossen, dass Limmud Rabbah online bleiben wird. Für unseren zusätzlichen Schiur am Schabbat in der Synagoge behandelt Rabbinerin Offenberg weitere Themen aus der Torah, der Haftarah, der Liturgie oder dem Kalender – jüdisches Lernen ist unerschöpflich!

Kinderkehillah

Am letzten Schabbat vor Beginn der Sommerferien erhielten die Kinder auch in der Synagoge Zeugnisse, die ihre Lernfortschritte im Hebräisch- und Religionsunterricht des vergangenen Jahres bestätigten. Bei der Übergabe hob Rabbinerin Offenberg das Engagement der Kinder hervor, auch unter den schwierigen Bedingungen der viele Monate nur per Videokonferenz möglichen Treffen zu lernen. Wir haben großen Respekt vor euch, Kinder! Kol hakawod, jeladim wejeladot!



Sommermachaneh

Fünf Kinder unserer Gemeinde fuhren in das diesjährige Sommer-Machaneh von Netzer Deutschland. Eva Trieskunova berichtet:

„Dieses Jahr waren ich und mein Bruder wieder beim Sommer-Machaneh und es hat uns sehr gefallen! Es hat uns dort sehr viel Spaß gemacht und ich war sehr froh darüber, meine Freunde dort wiederzusehen. Außerdem habe ich dort sehr viel Interessantes gelernt. Jeden Tag gab es ein abwechslungsreiches Programm, bestehend aus vielen lustigen Spielen, Ausflügen oder anderen interessanten Aktivitäten. Auch die Madrichim waren sehr nett. Es war eine Woche voller Spaß, Freude und wundervoll verbrachter Zeit!

Ich möchte mich bei der Jüdischen Gemeinde Hameln für die Unterstützung bedanken, die uns ermöglichte, so eine unvergessliche Zeit im Sommer-Machaneh zu erleben“.

Die Kinder und deren Eltern danken auch sehr der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Hameln. Dank ihrer Unterstützung konnten die Kinder unserer Gemeinde an diesem tollen Programm teilnehmen und viel über das Judentum sowie über ihre eigene Identität lernen.

Südstadtgespräch

Unsere Synagoge ist in der Hamelner Südstadt gelegen, einem dicht besiedelten und kulturell buntem Viertel. Seit einigen Jahren bemüht sich ein Quartiersmanagement darum, die hier ansässigen sozialen Einrichtungen miteinander ins Gespräch zu bringen und gemeinsame Aktivitäten zu planen. Am 20. Juli fand im Rahmen unseres Gemeindeprojektes „Interreligiöser Dialog“ in unserer Synagoge das Südstadtgespräch mit den Akteuren verschiedener Organisationen der Stadt Hameln statt. Die Veranstaltung begann mit einer Begrüßung durch Claudia Schmidt (Rathaus Hameln). Darauf folgte eine kurze Vorstellung von Faina Pelts der Jüdischen Gemeinde Hameln und aktueller Projekte in Kooperation mit dem BAMF (Integrationsarbeit für jüdische Zuwandernde in Deutschland). Danach kam es zu gegenseitigem Austausch zu den Fragen Integration, Leben mit Corona, Jugendarbeit, Arbeit mit Flüchtlingen und anderem mehr. Wir haben uns gefreut, die Akteure der Südstadt bei uns zu Gast zu haben. Die Kontakte und das Netzwerk mit anderen Organisationen Hamelns sind uns sehr wichtig.

Jüdisches Leben im September



Hohe Feiertage

Der Monat September steht im Zeichen des Tischrej-Feiertagsmarathons: Rosch Haschanah, Jom Kippur, Sukkot, Schemini Azeret und Simchat Torah. Rabbinerin Offenberg wird uns durch alle Feiertage geleiten.

Der Gottesdienst zu Erew Rosch Haschanah beginnt am 6. September um 17.30 Uhr. Anschließend begrüßen wir das Neue Jahr 5782 mit Apfel, Honig und runden Challot. Nach dem Morgengottesdienst machen wir erneut gemeinsam Kiddusch und gehen dann für die Taschlich-Zeremonie zur Hamel. Jom Kippur wird durch das eindringliche Kol Nidre am 15. September um 18.30 Uhr eröffnet. Nach dem Morgengottesdienst wird eine Pause folgen, um abends nach Jiskor und Ne'ilah gemeinsam das Fasten zu brechen. Selbstverständlich sind Kinder, alte oder kranke Menschen vom Fasten befreit. Für unsere schulpflichtigen Kinder liegen Formulare zur Schulbefreiung an Jom Kippur im Büro bereit.

Am Montag, den 15. September, schmücken wir um 16.00 Uhr unsere Sukkah und bitten alle, die Freude daran haben, mitzumachen. Um 17.30 Uhr beginnt dann der Sukkotgottesdienst zu unserem Laubhüttenfest. Am Montag, den 27. September, feiern wir mit Schmini Azeret den Beginn des Herbstes und mit Simchat Torah Ende und Neubeginn unseres Torah-Lesezyklus. Am folgenden Morgen, 28. September, werden wir eine Gedenkzeremonie für die in den letzten zwei Jahren verstorbenen Gemeindeglieder veranstalten. Wegen der Pandemie mussten die Trauerfeiern kurz gehalten werden, darum wollen wir nun Feliks Peretz, Suya Varshawski, Evgeni Jewdokimow und andere nachträglich mit einer speziellen Haskarah (Gedenken) ehren. Alle sind herzlich eingeladen, dabei von ihren Erinnerungen an diese Menschen zu erzählen, die den Weg unserer Gemeinde so lang begleitet und geprägt haben.

Bitte beachten! Auf Grund der Corona-Vorkehrungen bitten wir darum, bei Gottesdiensten innerhalb der Synagoge Masken zu tragen und auch sonst bei allen Veranstaltungen auf Abstand zu achten. An den Feiertagen von Rosch Haschanah, Jom Kippur, Erster Tag Sukkot und Schmini Azeret/Simchat Torah ist das Gemeindebüro geschlossen und auch die regelmäßigen Gruppentermine finden nicht statt.

Friedhofsbesuche

Wie in jedem Jahr besuchen wir vor den Hohen Feiertagen die Friedhöfe, um der verstorbenen Angehörigen und Gemeindeglieder zu gedenken. Am Montag, 6. September, treffen wir uns um 11.00 Uhr am Friedhof Scharnhorststraße und gegen 12.00 Uhr am Friedhof am Wehl.

Fahrdienste

Etliche unserer Gemeindemitglieder sind betagt oder gehbehindert und werden durch die ungünstigen Busverbindungen in der Stadt zusätzlich eingeschränkt. Um ihnen dennoch die Teilnahme an Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen zu erleichtern, richten wir einen Fahrdienst ein, der die auf solche Hilfe angewiesenen Mitglieder nach Hause zu bringt. Die Fahrten werden von Olga Gerr koordiniert, bitte melden Sie Ihren Bedarf bei ihr an.

Interreligiöser Frauentreff

Im Rahmen des Integrationsprojekts "Interreligiöser Dialog" ist für den 21. September um 16.00 Uhr ein „Interreligiöses Frauentreffen“ in der Ev.-Reformierten Kirche, Hugenottenstraße, geplant. Vertreterinnen der drei Religionen Judentum, Christentum und Islam wollen sich über ihre religiösen Traditionen und ihre gelebte Praxis austauschen. Dies soll das gegenseitige Verständnis und guten Beziehungen untereinander stärken. Wir bitten die Frauen unserer Gemeinde, an dieser wichtigen Veranstaltung teilzunehmen!

Neue BFD-Kräfte

Am 1. September 2021 beginnen Valerij Bogachyk (Pflege für den Friedhof) und Larissa Dvortsis (Unterstützung für kulturelle Veranstaltungen) ihre Arbeit als Bundesfreiwilligenkraft. Wir begrüßen sie herzlich und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit. Wir danken unseren ehemaligen Freiwilligen, Peter Shurupov und Zoja Pupiseva, für ihre hervorragende Arbeit in der Gemeinde und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg und alles Gute.

Genesungswünsche – Refuah Schlemah

Wir wünschen allen Menschen unserer Gemeinde, die zurzeit Schweres durchmachen, gute Genesung. Unsere Gedanken und Herzen sind bei ihnen. Menschen werden auch von Einsamkeit krank. Wen können Sie besuchen oder anrufen?

Spenden – Zedakah

Ein herzliches Dankeschön – Todah Rabbah! – an alle Mitglieder und Freunde, die unser Gemeindeleben und die Synagoge mit großzügigen Spenden unterstützt haben. Wir danken: Familie Ovsievych, The Academy of Jewish Religion, New York, Mr. Steven Goldstein, New York, Ute Niedert und Familie Dohme. Mögen alle Spenderinnen und Spender für ihre Großzügigkeit gesegnet sein.



Trauer um Rabbiner Richard Hirsch, s.A.

Am 16. August 2021 / 8. Elul 5781 starb Rabbiner Ascher Richard „Dick“ Hirsch in hohem Alter in Florida/USA. Er war eine prägende Gestalt der Reformbewegung, kämpfte für Bürgerrechte und stand Rev. Martin Luther King nahe. Von 1962 bis 1973 leitete er das Religious Action Center und übernahm anschließend das Amt des Präsidenten der World Union of Progressive Judaism, der auch unsere Gemeinde angehört. Zu seinen vielen Verdiensten gehört die Förderung der engen Bindung des Reformjudentums zum Staat Israel, 1972 machte er mit seiner Familie Alijah und begründete den Sitz der World Union in Jerusalem, die seither mit dem Beit Shmuel über ein großes Zentrum in der Stadtmitte verfügt. Seine leider schon 2019 verstorbene Frau Bella stammte aus der früheren Sowjetunion und hatte großen Anteil daran, dass sich die World Union dem Aufbau liberaljüdischer Gemeinden in ihrer alten Heimat zuwandte und russischsprachige Gebetbücher und Torahkommentare herausgab. Als charismatischer Mensch gelang es Rabbiner Hirsch, viele Menschen für das Reformjudentum und für Israel zu begeistern. Wir trauern um diesen großen Rabbiner und Wegbereiter. Jehi sichro baruch – Möge sein Andenken zum Segen sein.

Jahrzeiten im September

Samson Avrus – 3. September 1999 / 22. Elul 5759

Möge die Erinnerung an ihn ein Segen für uns sein. Kaddisch wird während der Gottesdienste mit den Familienangehörigen gesprochen. Jahrzeitkerzen sind im Büro erhältlich.



**Schalom,
Ihr Vorstand**

Jüdische Gemeinde Hameln e.V.

Mitglied der Union progressiver Juden in Deutschland

Mitglied der Weltunion progressiver Juden

Mitglied des Zentralrates der Juden in Deutschland

Bürenstrasse, Synagogenplatz 1, 31785 Hameln • Tel/Fax: 05151/925625

www.JGHRreform.org • Email: jgh@jghreform.org

Geschäftsstelle: Neue Heerstraße 35, 31840 Hess. Oldendorf

Tel.: 05152/8374 Fax: 05152/962915

Email: racheldohme@jghreform.org

Sparkasse Weserbergland IBAN: DE47 2545 0110 0031 030380 BIC:NOLADE21SWB

Hohe Feiertage 5781 / 2020

Rosch HaSchanah

Montag, 6. September	11.00–13.00 Uhr	Besuch der Friedhöfe Scharnhorststraße und Am Wehl
	17.30 Uhr	Erew Rosch Haschanah, anschließend Kiddusch
Dienstag, 7. September	10.00 Uhr	Schacharit Rosch Haschanah
	12.00 Uhr	Kiddusch und Taschlich-Zeremonie an der Hamel

Jom Kippur

Mittwoch, 15. September	18.30 Uhr	Kol Nidre / Ma'ariv Jom Kippur
Donnerstag, 16. September	10.00 Uhr	Schacharit Jom Kippur
	19.00 Uhr	Jiskor und Ne'ilah

Sukkot

Montag, 20. September	16.00 Uhr	Pe'ulah der Kinderkehillah und Schmücken der Sukkah
	17.30 Uhr	Erew Sukkot-Feier
Dienstag, 21. September	10.00 Uhr	Gedenkfeier für die verstorbenen Gemeindemitglieder

Schemini Azeret und Simchat Torah

Freitag, 9. Oktober	16.00 Uhr	Pe'ulah der Kinderkehillah
	17.30 Uhr	Maariv Schmini Azeret/Simchat Torah
Samstag, 10. Oktober	10.00 Uhr	Schacharit Simchat Torah

Limmud Rabbah – Schiurim zum Wochenabschnitt der Torah, per Zoom:

Mittwoch, 1. September	18.00 Uhr	Nitzawim
Donnerstag, 9. September	18.00 Uhr	Wajelech und Ha'asinu
Mittwoch, 22. September	18.00 Uhr	Wesot Habrachah

Außerhalb unserer Synagoge:

Donnerstag, 2. September	18.00 Uhr	Eine Zeitreise durch das Jüdische Jahr: Tischrej Zoom-Kurs von Rabbinerin Offenberg bei „Begegnung Christen und Juden Niedersachsen e.V.“. Für den Zoom-Link bitte bei oe@begegnung-christen-juden.org anmelden.
Freitag, 3. September	14.55 Uhr	„ Schabbat Schalom “. NDR Info, Torahauslegung von Rabbinerin Offenberg
Dienstag, 21. September	16.00 Uhr	Interreligiöses Frauentreffen in der Ev.-Reformierten Kirche, Hugenottenstraße
Donnerstag, 23. September	18.00 Uhr	„ Schanah & Sanah “. Gespräch zwischen Rabbinerin Offenberg und Iman A. Reimann über den jüdischen und den muslimischen Kalender, per Zoom.
Donnerstag, 30. September	18.00 Uhr	Jüdisch-Christlicher Bibeldialog . Rabbinerin Offenberg und Dr. Christiane Wüste im Gespräch. Für den Zoom-Link bitte bei oe@begegnung-christen-juden.org anmelden.

ALLES GUTE IM NEUEN JAHR 5782 – LESCHANAH TOWAH TIKATEWU!
Mögen wir alle in das Buch des guten Lebens eingeschrieben werden!

Bürosprechzeiten: Montag bis Freitag, 9.00–17.00 Uhr

[Gemeindebrief Archiv](#)